Fotogalerie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **65 (2007)**

Heft 342

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Blick an den Herbsthimmel

Bei exzellent klaren und dunklen Verhältnissen kann die be-rühmte Andromeda-Galaxie (M 31) schon von blossem Auge als leicht nebliges Fleckchen über der Sternkette der Andromeda entdeckt werden. Erstmals wurde die Galaxie im 10. Jahrhundert nach Christus vom persischen Astronomen Al-Sufi als «kleine Wolke» beschrieben. Zwar können wir mit dem Orionnebel (M 42) und dem hellen Kugelsternhaufen (M 13) zwei weitere so genannte Deep Sky-Objekte ohne Teleskop oder Fernglas ausmachen, doch mit ihren je nach Quellenangabe 2.4 bis 2.7 Millionen Lichtjahre Entfernung, ist sie das weiteste freiäugig sichtbare Objekt der nördlichen Hemisphäre. Mit einem geschätzten Halo-Durchmesser von 1 Million Lichtjahren ist sie innerhalb der lokalen Gruppe das grösste und mit einer Gesamtmasse von 1.2 Billionen Sonnenmassen nach unserer Milchstrasse das zweitschwerste Mitglied unseres Galaxienverbands. Nach neuesten Erkenntnissen soll M 31 rund eine Billion Einzelsterne enthalten.

Die Andromeda-Galaxie wird von nicht weniger als zehn Satellitengalaxien begleitet. Zwei von ihnen, M 32 und M 110 - beides elliptische Zwerggalaxien - wurden ebenfalls vom französischen Astronomen Charles Messier (*26. Juni 1730 in Badonviller, Lothringen; † 12. April 1817 in Paris) entdeckt und in den Messier-Katalog aufgenommen. Die übrigen Satelliten, es handelt sich hierbei um irreguläre oder kugelförmige Zwerggalaxien wurden erst viel später entdeckt.

M 31 wurde schon vor Messier vom deutschen Astronomen Simon Marius im Jahre 1612 beobachtet. J. L. E. Dreyer nahm ihn als NGC 224 in seinen 1888 veröffentlichten Katalog auf.

Josef Käser
Josef Reinhartstr. 55
CH-5015 Erlinsbach SO

Haben Sie auch schöne Astroaufnahmen von besonderen Konstellationen oder Himmelsereignissen? Dann senden Sie diese an die Redaktion.

Andromeda-Galaxie M 31

Datum:	15. Oktober 2006, 23:34 Uhr
Ort:	Weissenberge bei Matt, GL, 1250 m. ü. M.
Optik:	Lichtenknecker Flat Field, Lichtstärke 3.5
Brennweite, Öffnung:	150 x 500 mm
Reducer/Extender/Flattener:	ohne
Filter:	ohne
Kamera:	Canon EOS 20Da
Methode:	mit Rauschunterdrückung (automatisch)
Belichtungszeit:	1 x 677 sec. bei ISO 800
Nachführung:	Fadenkreuz-Okular
Montierung:	Eigenbau
Bearbeitung:	Photoshop CS

Zur Nachführung verwendet Josef Käser eine ST4, ein altes CCD Kameramodell oder in seltenen Fällen ein FK-Okular dazu. Seit Käser digital fotografiert, verwendet er ausschliesslich die Canon EOS 20Da. Seine Bilder entstehen auf Weissenberge bei Matt (Kt. GL), wo er auf einer Sonnenterasse 1250 M. ü. M. im hinteren Sernftal eine kleine Sternwarte betreibt.

Die Plejaden, auch Siebengestirn, Atlantiden oder Atlantiaden genannt (im Sternbild Stier gelegen), kommen erst in fotografischen Langzeitaufnahmen imposant zur Geltung. In der obigen Abbildung von Josef Käser sind die feinen Reflexionsnebel hervorragend zu sehen. Interessanterweise fehlen im NGC-Katalog die Plejaden, jedoch tragen die im Bereich der Plejaden genannten Reflexionsnebel eigene NGC-Nummern. Hierzu gehören der Maja-Nebel NGC 1432 und der Merope-Nebel NGC 1435. Nur 36 Bogensekunden oder 0,06 Lichtjahre von Merope entfernt befindet sich Barnards Merope Nebel, ein besonders heller Knoten innerhalb von NGC 1435 mit der eigenen Katalogbezeichnung IC 349.

Plejaden M 45

Datum:	16. Oktober 2006, 02:51 Uhr
Ort:	Weissenberge bei Matt, GL, 1250 m. ü. M.
Optik:	Lichtenknecker Flat Field, Lichtstärke 3.5
Brennweite, Öffnung:	150 x 500 mm
Reducer/Extender/Flattener:	ohne
Filter:	ohne
Kamera:	Canon EOS 20Da
Methode:	mit Rauschunterdrückung (automatisch)
Belichtungszeit:	1 x 616 sec. bei ISO 800
Nachführung:	Fadenkreuz-Okular
Montierung:	Eigenbau
Bearbeitung:	Photoshop CS

Josef Käser
Josef Reinhartstr. 55
CH-5015 Erlinsbach SO